

Reinhard Haas, der 1. Vorsitzende des Fanblock SV Offenhausen – bekannt auch als „der Mauerer“ – wurde von heute auf morgen von einer schweren Krankheit überrascht. Nur durch eine Knochenmarkstransplantation konnte ihm geholfen werden. Zum Dank dafür möchten er und auch der Fanblock SV Offenhausen auch mithelfen im Kampf gegen den Blutkrebs.

Auf einmal schwer krank - (M)eine persönliche Krankheitsgeschichte

Am 20. September 2020 wurde ich mit Bluttaschen und Blutblasen im Mund sowie mit starkem Ausschlag ins Kreiskrankenhaus Lauf eingeliefert. Die erste Diagnose



dort lautete „Leukämie oder Blutkrebs“. Für mich brach eine Welt zusammen. Eine Diagnose, die kaum niederschmetternder hätte sein können. Ich weinte und war fix und fertig. Mein Kopf war voll von Gedanken zwischen Verzweiflung, Bangen und Hoffen. Sie dominierten von da an mein Leben. Jeden Moment, jede Minute. Dann wurde ich ins Klinikum Nord nach Nürnberg

verlegt. Dort lag ich viereinhalb Wochen stationär im Haus 12. Die weiteren Untersuchungen dort erbrachten eine genauere Diagnose, die „schwere aplastische Anämie“ lautete. Das heißt, dass das Knochenmark nicht mehr genügend Blutzellen produziert. Meine Blutwerte waren katastrophal. Ich fühlte mich sehr, sehr schlecht: körperlich und seelisch. Innerhalb kürzester Zeit hatte ich dann 18 kg abgenommen. Von nun an bekam ich jeden dritten Tag Blut und Blutplättchen. Zudem wurde Knochenmark entnommen und eingehend untersucht. Eine erste gute Nachricht für mich war, dass nichts Bösartiges festgestellt werden konnte.

Dann durfte ich für einige Wochen nach Hause, bevor die Therapie beginnen sollte. Während dieser Zeit wurde ich ambulant im Klinikum weiterbehandelt und bekam jede Woche Blut und Blutplättchen. Eine ersehnte und zwischenzeitlich begonnene Therapie hatte aber nicht angeschlagen, wie sich herausstellen sollte. Die aufkeimende Hoffnung war jäh zerstört worden. Erneut war ich seelisch am Boden. Nun war klar, dass nur noch eine Knochenmarkstransplantation helfen konnte. Wieder kreisten meine Gedanken und landeten oft bei den vielen Schicksalen wo Menschen verzweifelt aber am Ende erfolglos auf Spender

gewartet hatten. Ich jedoch hatte das große Glück, dass bereits nach drei Wochen drei in Frage kommende Spender gefunden werden konnten. Ich sah wieder Licht am Ende des Tunnels. Zur Transplantation musste ich dann erneut für längere Zeit stationär ins Krankenhaus. Alles verlief sehr gut und es ging langsam, aber beständig bergauf mit mir. Nach 15 Tagen schlugen die Stammzellen an. So konnte ich dann nach 28 Tagen nach Hause entlassen werden. In der ersten Zeit danach musste ich jede Woche einmal, später dann jede 2. Woche einmal und aktuell alle 4 Wochen einmal ins Klinikum zur Kontrolle.

Es gäbe noch so vieles mehr zu erzählen. Über meine persönliche Geschichte, aber eben auch über das Leid vieler anderer denen es ähnlich erging wie mir. Das würde sicher ein ganzes Buch füllen. Jedoch möchte ich nach vorne schauen und helfen.

Zugleich möchte ich aber auch aufrichtig DANKE zu sagen. Für alles, was die Ärzte, das Pflegepersonal, meine Familie sowie auch viele gute Freunde für mich in dieser schweren Zeit getan haben. Ein großer Dank geht auch die vielen Blutspender im Land. Sie alle helfen mit jeder Spende Leben zu retten. Eine nicht in Worte zu fassender Dankbarkeit empfinde ich, dass ein Spender für mich gesucht und gefunden wurde. Diesem Menschen schlussendlich verdanke ich mein Leben.



Heute geht es mir persönlich soweit wieder ganz gut. Seit einigen Wochen habe ich auch meine berufliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Obwohl ich selbstverständlich vor meiner Krankheit schon als Spender bei der DKMS registriert war, möchte ich jetzt aufgrund dieser meiner persönlichen Geschichte etwas zurückgeben und noch mehr tun. Es gibt immer noch zu viele Menschen, die auf solche Hilfe warten, wie sie mir gegeben werden konnte.

Helfen Sie bitte auch mit!

Ihr/Euer Reinhard Haas

